

Kommerzienrat Dr. von Bruncck, Generaldirektor der Badischen Anilin- und Soda-fabrik in Ludwigshafen a. Rh., Kommerzienrat F r o m m, Generaldirektor der Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg und Kommerzienrat G a b r i e l S e d l m a y r, Großbrauereibesitzer in München, wurden zu Geheimen Kommerzienräten ernannt.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 31. ds. M. der o. Professor der Landwirtschaft an der Universität Göttingen, Geh. Reg.-Rat Dr. W. Fleischmann.

Die Reg.-Räte Dr. S e c h a d w i l l und B r e l o w, Mitglieder des Kaiserl. Patentamtes, wurden zu Geh. Regierungsräten ernannt.

Dr. F r a n k e, Professor an der Bergakademie Berlin, wurde zum Geh. Bergrat ernannt.

Dr. R. W. W o o d, Professor der Physik an der John Hopkins-Universität, erhielt die John Scott-Prämie und die Medaille des Franklin-Institutes, Philadelphia, für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Farbenphotographie.

T h e o d o r e W. R i c h a r d s, Professor der Chemie an der Harvard University zu Cambridge, ist von der schwedischen Akademie der Wissenschaften zum auswärtigen Mitglied gewählt worden.

Dr. A. J o d l b a u e r, Privatdozent für Pharmakologie an der Universität München, wurde zum a. o. Prof. ernannt.

Dr. Walter S t r a u b, o. Prof. für Pharmakologie an der Universität Freiburg i. Br., hat einen Ruf nach Berlin als Nachfolger von Geh. Med.-Rat Liebreich erhalten.

An der Danziger Technischen Hochschule hat sich Dr. W i l h e l m P l a t o für anorganische Chemie habilitiert.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Windisch, W., Anleitung zur Untersuchung des Malzes auf Extraktgehalt, sowie auf seine Ausbeute in der Praxis nebst Tabellen zur Ermittlung des Extraktgehaltes. 4. neubearb. Aufl. Berlin, P. Parey, 1907. M 3,50

Bücherbesprechungen.

Der Alkoholismus. Seine Wirkungen und seine Bekämpfung. Herausgegeben vom Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus. III. (Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“, Nr. 145). Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, 1906. 109 S. M 1,25

Es ist schon viel über Alkoholismus geschrieben worden! Die internationale Bibliographie, die E m i l A b d e r h a l d e n auf Veranlassung der Berliner Akademie der Wissenschaften zusammengestellt hat, weist nicht weniger als mehrere Tausende von Schriften auf, die sich mit der Alkoholfrage befassen. Zahllose Statistiken sind bekannt gegeben, die zur Genüge sagen, zu welchem Unheil der Alkohol dem Volke gereicht, welche Mißstände er volkswirtschaftlich verursacht, tausendfältig sind Beweise

erbracht, die zeigen, wie der Alkohol physisch und psychisch zugrunde richten kann, und die jeden Gebildeten — er mag sich nun zur Alkoholfrage stellen, wie er wolle — zur Überzeugung führen sollten, daß Abhilfe erforderlich ist. Und das will u. a. auch erneut das vorliegende Buch erbringen, das im Auszuge die zu den wissenschaftlichen Kursen zum Studium des Alkoholismus am 17.—21. April 1906 zu Berlin gehaltenen Vorträge wiedergibt. In anschaulicher Weise macht es mit der Alkoholbewegung bekannt. Es werden die Schäden, die der Alkohol so vielseitig verursacht, in überzeugender, sachgemäßer Weise vor Augen geführt. Die Schrift ist durchaus nicht — und das ist ein großer Vorzug — einseitig gehalten. Sie gibt eben die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung wieder. Wir wollen z. B. an die interessanten Erörterungen über die Frage: „Ist Alkohol ein Nahrungsmittel?“ erinnern, die von Prof. R. O. Neumann in instruktiver Form dargelegt wurden. Hervorgehoben sei hier ferner die scharfsinnig geschriebene Abhandlung: Alkohol und Strafgesetz — bekanntlich ein für Gesetzreform so wichtiges Problem.

Außer den Darlegungen über die Schäden des übermäßigen Alkoholgenusses behandeln die Vorträge aber vor allem eingehend die Frage der Bekämpfung „Einrichtungen und Veranstaltungen im Kampfe gegen den Alkoholismus“ — eine Frage, die zweifellos heute auch viel wichtiger erscheint, und die in früheren Schriften häufig genug wenig oder nicht beleuchtet worden ist. Von den diesbezüglichen aufgestellten Leitsätzen wollen wir hier nur einen herausgreifen, und zwar den, der sich an die Arbeitgeber richtet und sie auffordert, mehr und mehr dem Kampfe gegen den Alkohol Interesse entgegenzubringen, — so wie es erfolgreich z. B. das Eisenbahnministerium, die preußische Gewerbeinspektion, die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie bereits getan haben. — Das Schlußwort mahnt in beredter Weise, allseitig Hilfe gegen den Alkoholmissbrauch zu erbringen (wodurch durchaus nicht gesagt ist, daß hierzu unbedingt Abstinenz erforderlich sei). Auch hier möge die Fahne von Trafalgar gehisst sein: „Das Vaterland erwartet, daß jeder seine Schuldigkeit tut!“ K. Kautzsch.

Brennstoffe, Feuerungen und Dampfkessel. Ihre Wirtschaftlichkeit und Kontrolle. Von Ingenieur A. D o s c h. Hannover, Verlagsbuchhandlung Dr. Max Jänecke, 1907. 422 Seiten, 265 Fig. M 12,50

Der auf dem Gebiete der Heiztechnik durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannte Verf. hat in vorliegendem Buche hauptsächlich das ihm naheliegende, die Feuerungen und die Dampfkessel, sehr ausführlich behandelt. Dafür wird ihm jeder Heizungingenieur dankbar sein, da er viele für die Praxis wertvolle Winke finden wird. Das auch den analytischen Chemiker interessierende Kapitel „Brennstoffe“ ist naturgemäß kürzer ausgefallen. Die wenigen Beispiele für die Zusammensetzung von Kohlen aus einer Abhandlung von Bunte aus dem Jahre 1900 geben zum Teil direkt ein falsches Bild einzelner Kohlensorten. So enthalten z. B. Meuselwitzer Rohkohlen nicht 27% Wasser, sondern etwa das Doppelte, und geben nicht über 4000 W. E., sondern ca. 2500. Böhmisches Brau-

kohlen werden überhaupt nicht angeführt, obgleich sie von einem großen Teil der deutschen Industrie verfeuert werden. Von dem, was über die D u l o n g-sche Regel gesagt wird, trifft ungefähr das Gegenteil zu. Das darf man aber nicht dem Verf. zur Last legen, da die betr. Ausführungen von einem nicht genannten chemisch-technischen Mitarbeiter stammen, wie aus dem Vorwort hervorgeht. Seinen Zweck, die Wirtschaftlichkeit des Dampfbetriebs zu verbessern, wird das Buch in bester Weise erfüllen.

Langbein.

Der Fabrikbetrieb. Praktische Anleitungen zur Anlage und Verwaltung von Maschinenfabriken und ähnlichen Betrieben, sowie zur Kalkulation und Lohnverrechnung. Von Albert Ballewski. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, Verlag von Julius Springer. M 5,—

Die Kontrollstatistik im modernen Fabrikbetriebe. Praktische Winke für Fabrikanten, Aufsichtsratsmitglieder, Bücherrevisoren usw. zur Erzielung einer genauen Übersicht über die jeweiligen Geschäftsverhältnisse. Von Franz Daechener, Fabrikdirektor, Hannover. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung.

M 2,50

Die beiden vorliegenden Bücher bezeichnen — das erstere in weiterem, das letztere in engerem Umfange — demjenigen, der sich mit der Organisation und Verwaltung einer Fabrik vertraut machen will, Anleitungen zu geben. Beide Bücher sind von Männern verfaßt, die ihre Lehren auf Grund langjähriger persönlicher praktischer Erfahrungen geben können. Während aber das Ballewski'sche Buch, das übrigens innerhalb zweier Jahre in zweiter Auflage erschienen ist, sich an einen weiteren Leserkreis (Techniker, Fabrikbeamte und Fabrikanten) wendet und diesem allgemein Einblick in die Einrichtung und Verwaltung industrieller Betriebe (im besonderen auch von Maschinenfabriken) vermitteln will, hat sich Dr. Daechener mit einem einzelnen, und zwar nicht dem unwichtigsten Zweige der Fabrikstätigkeit, nämlich der Kontrollstatistik, beschäftigt und seine Ausführungen im besonderen für Aufsichtsratsmitglieder, Fabrikleiter und Bücherrevisoren bestimmt. Er setzt dabei allgemeine Kenntnisse über die Verwaltung von Fabriken voraus und sucht nun an der Hand von Übersichten und Vordrucken auseinanderzusetzen, wie man nach seiner Ansicht am besten die verschiedenen Konten führen und überwachen müsse. Über die Zweckmäßigkeit mehrerer seiner Ausführungen wird wohl nicht überall Einstimmigkeit herrschen, jedenfalls verdient das Büchlein aber trotz mancher Unebenheiten im Stil alle Beachtung.

Das Ballewski'sche Buch will in kurzen Zügen ein Bild von allen Zweigen des Fabrikbetriebes geben; man findet fast alles besprochen: die kaufmännische Verwaltung mit ihren verschiedenen Einzeltätigkeiten, Generalunkosten, Inventur, Reklame, weiter das technische Bureau, der Pförtner, Bestellungen, Lohnfragen, Kalkulation, Verrechnung, Versand, Feuerwehr, Fabrikordnung, Unfallverhütung, Versorgung der Angestellten, Patente usw. Dies sind nur einzelne Abschnitte, aus dem reichen Inhalte herausgegriffen. Manches ist dabei, was ja nicht zu verwundern ist, etwas kurz

weggekommen; so hätte ich z. B. bei den Abschnitten „Patente“ und „Gebrauchsmusterschutz“ neben dem Inhalte der betreffenden Reichsgesetze und Bestimmungen des Patentamtes noch einige Angaben über die Einrichtung und Verwaltung der Patentabteilungen, wie sie in vielen größeren Fabriken bestehen, gewünscht. Mir ist eine ganze Reihe von Fabriken bekannt, die — meist neben ihrem Patentanwalt — eine eigene Patentabteilung unterhalten, deren Tätigkeit bei der Wichtigkeit des gewerblichen Rechtsschutzes für unsere ganze Industrie nicht zu unterschätzen ist.

Unser industrielles Leben und die Anforderungen, die es stellt, sind so mannigfaltig, daß der junge Techniker, sei er Chemiker oder Ingenieur, gut tut, sich auch mit all den Fragen, die in den oben besprochenen Büchern erörtert sind, vertraut oder wenigstens bekannt zu machen. Wer heute eine leitende Stellung ausfüllen will, muß nicht nur Techniker, sondern auch ein gut Teil Kaufmann sein, und dies zu erreichen, dazu können ihm ohige Bücher behilflich sein. Wohlgemuth.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die Hauptversammlung des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker fand am Montag, den 9. Dezember, im Papierhaus zu Berlin statt.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Willi Schacht, führte Herr Geheimrat Dreßel aus Dalbke den Vorsitz. Außer zahlreichen Mitgliedern und Gästen waren Vertreter von Vereinen, Behörden und Hochschulen erschienen, und zwar von folgenden Körperschaften:

Verein deutscher Chemiker (Prof. Dr. Rassow), Verein deutscher Papierfabrikanten, Verein deutscher Zellstofffabrikanten, Verein deutscher Holzstofffabrikanten, vom Kaiserlichen Patentamt, vom Königlichen Prüfungsamt Licherfelde, von der Großherzogl. Technischen Hochschule

Darmstadt, vom Friedrichs-Polytechnikum Cöthen, vom Technikum Altenburg, von der Municipal Technical School Manchester, von der Victoria University Manchester.

Auf die Preisausschreiben des Vereins waren fünf Arbeiten eingegangen. Ein Preis wurde auf die Arbeite reilt: „Welchen Erfolg übt die Mitverwendung von Stärke auf die Papiereigenschaften aus.“ Der Verf. ist Herr Alfred Lutz, Assistent am Kgl. Materialprüfungsamt Licherfelde. Den Verfassern der Arbeiten: „Esparto“ und der Arbeit mit dem Kennwort „Norm“ wurden ehrende Anerkennungen ausgesprochen. Wenn sich die Verff. auf diese öffentliche Mitteilung hin zu erkennen geben, soll ihnen der Vorschlag gemacht werden, ihre Preisbewerbungen weiter zu bearbeiten, und dazu soll ein Unterstützungs zuschuss von 100 M gegeben werden. Die nicht gelösten Preisaufgaben bleiben weiter bestehen.

Es wurde beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, einen oder mehrere Chemiker nach